

Ferner findet sich von einigen männlichen Eigennamen und Benennungen von Personen ein schwacher besitzanzeigender Genitiv in -a (nhd. en). z. B. s hansa khalb, Hansens Kalb. s hans-jærga khua, Johann Georgs Kuh. s iøkoba hūs, Jakobs Haus. s lenza štall, der Stall des Lorenz. s gäbrëla buøb, der Sohn des Gabriel. s nõehbüra magd, die Magd des Nachbars. s bota wäga, der Wagen des Boten. s šmeda zana, die Zange des Schmiedes.

Bereinzelt werden solche Genitive wohl auch von einigen weiblichen Eigennamen gebraucht, z. B. s bābas hūsli, Barbaras Häuslein. s zella khnæcht, der Knecht der Cäcilie, doch häufiger dr zellas.

### Bildung der Mehrzahl.

Bezüglich der Pluralbildung sind folgende Abweichungen von der Schriftsprache zu verzeichnen:

1. Die Endung -e des starken Plurals fehlt.  
m. dər bom, d böm, der Baum, die Bäume.  
f. d mūs, d müs, die Maus, die Mäuse.  
n. s hōr, d hōr, das Haar, die Haare.

2. Die Endung -en der schwachen Deklination der Schriftsprache erscheint als -a in der Mehrzahl. In der Einzahl wird dieses -a nur im Genitiv gesetzt, z. B. s grōfa khučər, der Kutscher des Grafen.  
m. dər buøb, d buøba, der Bub, die Buben.  
f. d frau, d frau, die Frau, die Frauen.  
n. s øg, d øga, das Auge, die Augen.

Was Umlaut, starke oder schwache Form u. i. w. anbelangt, ist die Pluralbildung im großen und ganzen wie in der Schriftsprache, doch finden sich manche Ausnahmen, wie aus folgenden Beispielen zu ersehen ist.

## I. Starke Pluralform.

### A. Maskulina.

#### Ohne Umlaut.

dər bərg, d bərg; der Berg, die Berge.

dər briəf, d briəf; der Brief, die Briefe.

So dər fründ, der Freund, dər riŋ, der Ring; dər šrett, der Schritt;

dər dəkəl, der Deckel, dər adlər, der Adler. dər vøtter, der

Better hat nur starken Plural, d fetər, die Better und die Bettern.